

Vierteljährlicher Abonnements-Preis für Halle und anseer unmittelbaren Abnehmer 22 1/2 Sgr. Durch die resp. Post-Anstalten überall nur: 26 1/4 Sgr.

Der Courier.

Inserate für den Courier werden angenommen: In Leipzig in der Buchhandlung von F. Richter, Universitätsstraße, Paulinum. In Magdeburg in der Crengschens Buchhandlung, Breitweg Nr. 156.

Hallische
für Stadt



Zeitung
und Land.

In der Expedition des Couriers. — Redakteur Dr. Schadeberg.

N 220.

Halle, Sonnabend den 21. September
Hierzu eine Beilage.

1850.

Deutschland.

Schleswig-holsteinsche Angelegenheiten. Die „Zeitung für Norddeutschland“ bringt folgenden Brief aus Schleswig-Holstein von einem Manne, den es aus Deutschland dahin getrieben, den Bedrängten zu helfen:

„Bis zu Ende August sind 200,000 Thaler in die Staats-Casse der Herzogthümer aus den einzelnen deutschen Ländern abgeliefert worden. Diese Summe ist der vierte Theil des monatlichen Bedarfs für die schleswig-holsteinsche Armee. Mit dem monatlich fortlaufenden Zuschuß dieser Summe würde das deutsche Volk die Genugthuung haben, daß der Krieg in jeder vierten Woche auf seine Kosten geführt werde. Ist es den Freunden Schleswig-Holsteins, den Vereinen in Deutschland möglich, regelmäßig in jedem Monat 200,000 Thaler herbeizuschaffen, so wären die Herzogthümer damit in den Stand gesetzt, den Krieg den ganzen Winter hindurch fortzuführen und die für sie besonders günstige Zeit des Jahres vortheilhaft zu benutzen.

Von größerer Bedeutung als die Unterstützung durch Geld ist aber in diesem Augenblicke die Unterstützung durch Mannschaft. So trefflich bisher an mehreren Orten auch für den Zuzug geforgt worden ist, so ist es dennoch höchst wünschenswerth, daß die bisherigen Bemühungen in dieser Richtung noch bedeutend gesteigert werden. Der Unfall von Jbstedt ist allein durch die größere Zahl der dänischen Armee herbeigeführt worden; dieselbe Armee muß jetzt hinter starken Verschanzungen angegriffen und geschlagen werden. Holstein hat allein die ganze Last des Krieges zu tragen. Holstein soll mit einer Bevölkerung von 450,000 Menschen eine Armee vielleicht den ganzen Winter erhalten, deren Bestand jetzt schon zu einer enormen Höhe gesteigert ist, — abgesehen von dem stöckenden Handel und Verkehr, abgesehen von einer nicht glücklichen Aernte, abgesehen von der nothwendigen Unterstützung der Vertriebenen aus Schleswig, abgesehen endlich von allen Nebenleistungen, die der Krieg erfordert, von den Fuhrren, Einquartierungen u. s. w. — Ohne die Steuerkraft Holsteins, auf welcher doch in letzter Instanz alle Aussicht der Durchführung und des Gelingens beruht, sehr erheblich zu mindern, können dem kleinen Lande nicht noch mehr arbeitende Hände, als bereits geschehen ist, entzogen, können neue Aushebungen kaum mehr vorgenommen werden. — Dennoch hat man noch einmal Freiwillige aus dem Lande aufgerufen, dennoch ist man in diesem Augenblicke mit der Einreihung der neunzehnjährigen Mannschaft beschäftigt. Man hatte gehofft, die Armee durch den Zuzug geübter Soldaten aus Deutschland ausreichend vermehren zu können. Es hat an Zuzug nicht gefehlt; — eine gewiß bedeutende, aber keine ausreichende Unterstützung ist in dieser Beziehung geleistet worden.

Demnach hat die Verwaltung in den letzten Tagen des August den Grundsatz, nur geübte Soldaten aufzunehmen, fallen lassen; jeder wohlgeleitete, ordentliche und kräftige Mann in Deutschland ist aufgefordert, in die Reihen der schleswig-holsteini-

schen Armee zu treten. Man hat den eintretenden Unteroffizieren eine Reisevergütung von 50 Mark (20 Thaler Pr.), den übrigen, welche als Gemeine Dienste nehmen, gleichviel ob geübt oder ungeübt, eine Reisevergütung von 25 Mark (10 Thaler Pr.) versprochen und resp. gezahlt. Aber auch diese erweiterte Aufforderung hat nicht in dem nöthigen Umfange gewirkt. Wenn die offensiven Operationen der Armee mit einiger Sicherheit des Erfolges unternommen werden sollen, so müssen die seit der Schlacht von Jbstedt neu gebildeten Reserve-Bataillone mit ins Feld rücken. Inzwischen muß für die voraussichtlich eintretenden großen Verluste bei Zeiten gesorgt werden; es muß die Besetzung von Rendsburg in hinreichender Stärke erhalten werden. Wenn in allen deutschen Ländern nur Einiges zur Vermehrung des Zuzuges geschieht, wenn die Freunde Schleswig-Holsteins überall nachhelfen, wenn die Vereine sich zu diesem Zwecke verständigen und organisiren, wenn durch wiederholte Bekanntmachung der Bedingungen und Vortheile der Eintritt näher gelegt wird, wenn gutes Reisegeld geboten und gegeben wird, so kann es kaum schwer sein, die erforderliche Mannschaft rasch zu beschaffen. Nur für den Dienst in der Infanterie und bei den Jägern werden Leute gebraucht. Beschränkungen erschwerender Art finden bei den Soldaten, wenigstens bei dem Eintritt einzelner, nicht Statt; die körperliche Brauchbarkeit und ein Zeugniß über den guten Ruf von den Vereinen oder sonstigen Behörden genügen. Es wird bei einer Vertheilung des zu liefernden Bedarfs an Mannschaften nicht übersehen werden dürfen, daß die wohlgesinnten und eifrigen Bezirke viele andere, in denen gar nichts für den Zuzug geschieht und geschehen wird, übertragen müssen — und zu den letzteren gehört leider ein ziemlich ansehnlicher Theil unseres Vaterlandes. Es leuchtet ein, daß die Haupt- und großen Handelsstädte als Mittelpuncte des politischen Lebens und des Verkehrs, die Herbeischaffung der Mannschaften für ihre Länder, Provinzen und Gebiete in weitem Umkreise übernehmen müssen, daß endlich die Städte überhaupt als die geeigneteren Werbepläze angesehen werden müssen.

Nach allem Vorstehenden bedarf es kaum der Bemerkung, daß für die nächsten Wochen die schleunige und zahlreiche Herbeischaffung von Mannschaft das dringendste Erforderniß ist und von dem vorhandenen oder einkommenden Gelde Seitens der Vereine zunächst zu diesem Zwecke das Nöthige verwendet werden muß. Je thätiger der Zuzug in den nächsten Wochen in engeren und weiteren Kreisen betrieben wird, um so wirksamer wird die hiedurch den Herzogthümern gewährte Hilfe sein.“

Der Norddeutschen freien Presse werden über die Vorfälle in und bei Eckernförde am 12. und 13. Sept. noch folgende Notizen als verlässig mitgetheilt: Als Major Neergaard das Schreiben auf der coseler Haide vernahm, verließ er eiligst mit seinen Truppen Eckernförde, und nahm diejenigen Jünglinge aus dem Pflegehause, welche die Trommel schlagen konnten, mit. Senator Lange's Holzlager wurde von den Jägern, welche zu den Kriegsschiffen gehören, angesteckt; nachdem selbige eingeschiff-

waren, nahmen alle Bewohner Eckernfördes, Weiber und Kinder thätigen Antheil am Löschen. Das preussische Militair verließ die Geseion, die Seeleute blieben und bewässerten das Schiff dermaßen, daß die Absicht der Dänen, es aufzubrennen, vereitelt wurde. Die Dänen haben die Fregatte Geseion beschossen und eine Bombe ist auf deren Batterie gesprungen. (Auch nach einem rentzburger Schreiben desselben Blattes hätte das preussische Militair, wie auch ein Correspondent der Hamburger Nachrichten gestern schrieb, sich nach dem Marktplatz geflüchtet; es soll dort mit einer Patrouille des 5. Jägerkorps Schleswig-Holstein haben leben lassen.) Alle jungen Leute, die von den Dänen zum Dienst ausgeschrieben waren, haben die Flucht genommen, ebenfalls viele Zöglinge aus dem Pflegehause. Am 13. Sept. Morgens besetzten die dänischen Jäger, 150 Mann stark, wiederum Eckernförde und pflanzten an der Schiffbrücke wie auch an dem Pflegehause den Danebrog auf. Um 9 Uhr Vormittags wurden die Vorposten bis zum Sandkrüge aufgestellt. Im Hafen manoeuvrirten am 14. Sept. vier dänische Kanonenjollen, nicht Boote; selbige haben eine Kanone vorn und zwei vierpündige Haubizen hinten. Dann lag die Fregatte Thetis nahe an der Stadt, ebenfalls das Dampfschiff Geysler und ein zweites. Die Schanzen vor Eckernförde sind nicht armirt. In Borby ist ein Haus durch Unvorsichtigkeit abgebrannt und sind später zwei Häuser von den Dänen in Brand geschossen. Vor dem Kieler Hafen liegen jetzt drei russische Linienschiffe, welche die vier Schiffe, die früher dort gelegen, abgelöst haben, ferner die dänische Fregatte Dronning Maria, ein früheres Linienschiff und die Fregatte Havfruen, nebst dem Dampfschiff Holger Danske. Das Linienschiff Eskild ist in Kopenhagen abgetakelt und die Besatzung auf Dronning Maria übergegangen. Der Däne läßt keine holsteinischen Schiffe in holsteinische Häfen hinein. Nahe der Schlei liegen drei russische Kriegsschiffe. Alle nach dem Kanal gehenden Holländer werden von den Dänen nicht überholt.

Die kithin bei der vorübergehenden Besetzung Eckernfördes durch die Schleswig-Holsteiner von dänischer Seite gegen die Geseion bewiesenen feindlichen Absichten sind Veranlassung zu einer energischen Erklärung seitens der preussischen Regierung geworden, indem nämlich in Folge einer Berathung innerhalb des Staatsministeriums dem Hrn. v. Werthern nach Kopenhagen eine Depesche zugesendet worden ist, worin ihm aufgegeben wird, der dänischen Regierung zu erklären, daß man jeden gegen das Schiff Eckernförde (so wurde bekanntlich die Geseion nach der Eroberung umgetauft) gerichteten Angriff einem Angriffe auf Deutsches Bundeseigenthum gleich erachten und demgemäß die weitem geeignet scheinenden Maßregeln ergreifen werde.

Der städtische Ausschuß des Vereins für Schleswig-Holstein in Oldenburg macht unterm 16. Septbr. bekannt, daß weitere 1000 Thlr. an die Statthaltertschaft abgesandt seien und daß die Unterzeichnung zu wöchentlichen Beiträgen einen so erfreulichen Fortgang habe, daß der wöchentliche Ertrag in der Stadt und deren Gebiet die Summe von 200 Thln. erreichen, wo nicht übersteigen werde. Auf den 22. Septbr. ist eine allgemeine Versammlung aller im Lande bestehenden Vereine für Schleswig-Holstein ausgeschrieben. Aus der gemeinschaftlichen Berathung soll neuer werththätiger Eifer erwachsen und neue Mittel und Wege aufgefunden werden.

Kassel, d. 17. September. Endlich haben wir Gewisheit darüber erhalten, wo die drei Leute, welche ungeachtet des Widerwillens, der im ganzen Lande mit jedem Tage gegen sie steigt, sich die kurhessische Regierung nennen, niederlassen wollen. Weder Hanau noch Bockenheim sind die glücklichen Dörter, sondern Wilhelmshad, belegen hart an der Eisenbahn, 1/4 Stunde von Frankfurt. Diese Nachricht haben wir heute von

Frankfurt erhalten. Es ist nämlich an verschiedene Ministerialbeamte der Befehl ergangen, sich unverweilt dorthin zu begeben. Ein Theil der Aufgeforderten wird jedoch dem Herrn Hassenpflug nicht in seine Schlupfwinkel folgen. Selbst der Oberfinanzrath du Fais, der noch vor wenigen Tagen sich dem Herrn Hassenpflug dienstwillig erzeugte, indem er das Referat im Finanzministerium übernahm, nachdem Niemand sich gefunden, welcher zu den verfassungswidrigen Anordnungen seine Hand hatte bieten wollen, hat sich jetzt abgeneigt gezeigt, weiter mit Hassenpflug zu gehen. Er hat sich krank gemeldet und ein ärztliches Attest nach Frankfurt gesandt, auf Grund dessen er anzeigt, daß er nicht im Stande sei, dem Befehle nachzukommen. Hiernach scheint nun übrigens sich das Gerücht, als habe Herr Oberfinanzrath du Fais seine Entlassung eingereicht, nicht zu bestätigen, obwohl Herr du Fais den ersten Anlaß zur Verbreitung desselben selbst gegeben hat. — Der Generalstab dagegen ist nach Bockenheim beordert, wohin das Militair, dessen bevorstehenden Abmarsch man soviel als möglich zu verheimlichen sucht, erst am Donnerstag ausbrechen wird. An diesem Tage rückt ein Bataillon Garde, am folgenden das andere aus. Beide werden wohl vermittelt der Eisenbahn an den Ort ihrer Bestimmung befördert werden. Graf Hartig und Hr. v. Rübeck, die österreichischen Diplomaten, sind heute abgereist, ersterer nach Frankfurt, letzterer nach Dresden. Hr. von Rübeck hat noch vor seiner Abreise die Nachricht zu verbreiten gesucht, als ob er Hrn. Hassenpflug von seinen Maßnahmen abgerathen hätte. Diese Mühe war jedoch eine vergebliche; denn jeder Kundige hat die Intriguen, welche Rübeck und Hassenpflug, die Vertrautesten des Kurfürsten, anzettelten, so durchschaut, daß jede Versicherung einer Unschuld als unwahr aufgenommen werden muß. (D. R.)

Die in neuerer Zeit unter dem Ministerium Hassenpflug in vieler Beziehung so unerquicklichen Zustände in Kurhessen haben auch dadurch einen gewiß sehr unerfreulichen Zuwachs erhalten, daß den Spielpächtern in Wilhelmshad die Eröffnung ihrer Industrie durch allerhöchstes Rescript wieder verstatet ist. Seit mehreren Wochen ist die Wilhelmshader Spielbank wieder in Wirksamkeit getreten, jedoch mit der vorläufigen Beschränkung, daß die Betheiligung an den Glücksspielen der grünen Tische, die vorerst in die obere Gesellschaftsräume des Kurhauses verbannt sind, nur gegen eine Eintrittskarte verstatet wird, welche gegen Hinterlegung einer Summe von 50 Fl., die der Deponent jedoch wieder zurückerhält, von dem Porire zu beziehen ist.

Fulda, d. 16. Sept. Der hiesige Bezirksreferent, Regierungsrath Wagner, hat sich wirklich auf bloße Dreie des „Ober-Befehlshabers“ Bauer dem General Schirmer dahier als Civil-Kommissär zur Verfügung gestellt, hat aber seinen neuen Posten alsbald verlassen, als die Sachlage sich änderte. — Wie man hört, so beabsichtigt der Stadtrath, den Ober-Bürgermeister Mackenrodt wegen Betheiligung am Umsturz der Verfassung durch Publikation einer verfassungswidrigen Verordnung in Anklagestand zu versetzen oder hat es bereits gethan. Auch wegen unfugten Stempelerhebens soll Herr Mackenrodt ganz sicherem Vernehmen nach bereits beim Staats-Prokurator angeklagt sein.

Frankfurt a. M., d. 17. Septbr. Gestern Abends um halb 9 Uhr hat der Kurfürst in zwei schwer bepacten Reisewagen mit seinem Gefolge die Fahrt nach Hanau angetreten. Er wartete die Dunkelheit ab, um sicherer zu sein. Ein beneidenswerther Regent! Selbst hier fühlte er sich bedroht; sein Flügeladjutant, Oberstlieutenant von Kaltenborn, wurde Vormittags zum Grafen Thun in die Club-Versammlung und später zum Stadt-Commandanten gesandt, um für

alle Fälle Schutz zu erbitten. Ebenfalls Vormittags empfing der Kurfürst außer dem Feldmarschall-Lieutenant v. Schirnding noch zwei andere österreichische Militärs, den Oberst-Lieutenant Ruff und den Major v. Czwikowski, woraus wohl nicht mit Unrecht gefolgert wird, daß diese Conferenzen auf demnächstige österreichisch-bayerische Intervention Bezug gehabt haben. Nachmittags sollen Graf Thun und andere Mitglieder des Bundestags-Clubs längere Zeit bei dem Kurfürsten gewesen und auch mit diesem Verhandlungen über weitere Gewaltstreichs gepflogen worden sein. Es ist ein auf beiden Seiten, sowohl der preussisch-bundesstaatlichen, wie der österreichisch-bundesständlichen Partei, laut werdendes Gefühl, daß die Stunde der Entscheidung unaufhaltsam herannahet; möge sie Preußen mit männlicher Entschlossenheit auf der Bahn des Rechtes und der Ehre und, was damit gleichbedeutend ist, auf der des Sieges finden!

(A. 3.)

Frankfurt a. M., d. 17. Sept. Die Absichten der „Großdeutschen“ enthüllen sich immer mehr. Es scheint, daß der Kurfürst von Hessen ins Verderben getrieben ist, um einen anderen Plan auszuführen zu helfen. Gestern ist über die eventuelle Abdankung des Kurfürsten verhandelt worden; man hat sie als einzigen Ausweg bei höchster Gefahr bezeichnet. Der Kurfürst ist mit dieser Ansicht einverstanden, erklärt aber, in Uebereinstimmung mit seinen österreichischen und bayerischen Rathgebern, die Regierung nur zu Gunsten des Großherzogs von Hessen niederlegen zu wollen. Die näheren Agnaten erheben dagegen lauten Widerspruch, nichts desto weniger wird versichert, daß deren Einwendungen von Oesterreich „zu beseitigen sein würden.“ Unterhandlungen über diesen Gegenstand sind in vollem Gange, und wir werden vielleicht urplötzlich durch ein Resultat überrascht, auf welches in aller Stille, aber mit großem Eifer schon seit lange hingearbeitet. Dann allerdings würden die Verwicklungen in Kurhessen unter einen neuen historischen Gesichtspunkt fallen. — Heute haben die preussischen Truppen Bockenheim und die übrigen Garnisonsorte auf kurhessischem Gebiete verlassen und sich in die benachbarten nassauischen Ortschaften begeben. Die Regierung Kurhessens wird jetzt in Bockenheim mit großer Hast, wahrscheinlich aber nur auf kurze Dauer etablirt. Die Minister haben erklärt, sie würden ihr Domicil hier in Frankfurt behalten. Eine Wirthschaft, die selbst zu niedrig für den Spott, beinahe sollte man sagen, auch zu elend für die Verachtung ist.

Weßlar, d. 16. Sept. Gestern Abend spät traf der königl. preussische Oberst v. Schlichting von Frankfurt kommend hier ein, und es marschiren seitdem alle im hiesigen Kreise stehenden königl. Truppen nach dem, nahe an der großherzoglich hessischen Grenze unweit Buglach best. Alten Bivouak. Da über die Dauer desselben nichts bestimmt ist, obgleich schon morgen früh die Feldmanöver beginnen, so liegt die Vermuthung nahe, daß diese Truppenmacht nach Umständen weiter verwendet werden dürfte.

Berlin, d. 19. Sept. Der gestrigen Sitzung des Fürstenkollegiums wohnte Herr v. Radowik noch nicht bei. Es soll sich eine sehr lebhaftest Versimmung unter den Mitgliedern kund gegeben haben. Was der 15. October bringen werde, ist jetzt die Frage, welche den Verfassungs-Ausschuß dieses Kollegiums am lebhaftesten beschäftigt.

Sicherem Vernehmen nach hat Braunschweig den dänischen Frieden mit Vorbehalten ratificirt. Dadurch scheinen die Gerüchte von dem Ausbruch einer Ministerkrisis wegen der Nichtratifikation, welche die M. 3. mittheilt, widerlegt zu werden.

Wie dem M. C. aus „besten Quelle“ mitgetheilt wird, hat der König den Adjutanten des Kurfürsten von Hessen, Hr. v. Eschwege, äußerst ungnädig empfangen und durch denselben

dem Kurfürsten die bittersten Vorwürfe über sein Verhalten und Beginnen machen lassen. Namentlich soll bei dieser Gelegenheit auch das Benehmen Hessens gegen das unionsverbündete Preußen mit dem Bemerkten zur Sprache gekommen sein, daß die preussische Regierung treulosen Freunden keine Hülfe gewähre. Sofort nach beendeter Unterredung, die für den Zweck der Mission durchaus erfolglos war, hat Herr v. Eschwege Potsdam wieder verlassen.

Bis jetzt ist von Seiten Oesterreichs auf die letzte Note Preußens und auf die sie begleitende Denkschrift in Betreff einer freien Verständigung über die deutsche Angelegenheit noch immer keine Antwort eingegangen. Wahrscheinlich wird das österreichische Cabinet damit so lange zurückhalten, bis die Verhältnisse in Kurhessen eine entscheidende Wendung genommen haben.

Berlin, d. 19. Sept. Se. Maj. der König haben geruht: Dem Superintendenten Bischof zu Derenburg, Regierungsbezirk Magdeburg, den Rothen Adler-Orden vierter Klasse, und dem Schiffbauer Johann Schuler zu Fraulautern, Kreis Saarlouis, die Rettungs-Medaille am Bande zu verleihen.

Der außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister bei der französischen Republik, Graf von Hatzfeldt, ist von Paris hier angekommen.

Posen, d. 15. Septbr. Unsere Stadt beherbergt seit mehreren Tagen einen Gast, der die allgemeine Aufmerksamkeit auf sich zieht, nämlich den päpstlichen Legaten Fürsten Altieri, dessen Mission jedoch für Alle, die nicht dem höhern katholischen Klerus angehören, ein Geheimniß ist. Aufgefallen ist es, daß der Legat nicht im erzbischöflichen Palast, sondern in einem Gasthof in der Stadt Quartier genommen hat; indessen soll doch ein lebhafter Verkehr zwischen ihm und unserer hohen Geistlichkeit stattfinden. Man glaubt hier, daß der Vatican entrüstet sei über die Haltung der polnischen Journalpresse, die bekanntlich ganz unter dem Einflusse des jüngern Klerus steht, und die die kirchlichen Interessen den nationalen augenfällig unterordnet. So sprach sie sich unlängst sehr bitter darüber aus, daß der Papst sich sehr gut mit dem Berliner Cabinet zu verstehen scheine, indem die Bischöfe von Breslau und Trier mit dem Purpur bekleidet werden sollten, der polnische Erzbischof von Posen aber nicht. Ja, der Vatican wird ziemlich unverschöhlen einer feindlichen Gesinnung gegen die polnische National-sache beschuldigt. Ob nun der Legat hierher gekommen ist, die hiesige katholische Presse zu rectificiren, oder ob nicht vielmehr von hier aus auf den katholischen Klerus im Königreiche Polen, der, allein getreu den Befehlen des Kaisers Nikolaus, nicht eben nach dem Willen Roms sich gebehrt, eingewirkt werden soll, müssen wir vorläufig dahingestellt sein lassen. (D. A. 3.)

Aus Polen erfahren wir, daß gegenwärtig in Warschau eine Art politischer Congress abgehalten wird, dem außer einer Anzahl russischer Diplomaten auch einige österreichische beiwohnen. Rußland hält Oesterreichs Freundschaft, d. h. Abhängigkeit, fest, um durch dasselbe auf Deutschland zu wirken und hier den ihm unbequemen Constitutionalismus nach und nach wieder zu vernichten. Außerdem soll es aber auch bestimmt in der Absicht des Petersburger Cabinets liegen, mit dem 1. Januar 1851 die Schranken zwischen dem Königreich und dem Kaiserstaat ganz fallen zu lassen. Diesmal scheinen die desfalls verbreiteten Gerüchte Grund zu haben, denn die in der Regel gut unterrichteten Juden häufen schon in aller Weise ihre Waarenvorräthe, um den neuen Kanal, sobald er sich öffnet, sofort zu benutzen und das eigentliche Rußland mit den Produkten des Westens unter dem Namen „polnischer Fabrikate“ zu überschwemmen. In materieller Hinsicht wird Polen und auch unsere Provinz durch die Incorporation gewinnen, aber die Polen

sehen mit Recht diesem Moment mit Angst und Besorgnis entgegen, denn die Ruffificirung des Königreichs dürfte dann mit Riesenschritten vor sich gehen. (D. U. 3.)

Karlsruhe, d. 16. Septbr. In der heute (am Jahrestag der Genehmigung des Waffenstillstands von Malmoe durch die Nationalversammlung) stattgehabten Sitzung der zweiten Kammer wurde über den Antrag der Budgetcommission: „in einer Adresse Sr. R. Hoheit den Großherzog zu bitten, die Ausgaben der Statthaltertschaft von Schleswig-Holstein für Verpflegung und Transport badischer Truppen im Jahre 1849 ohne weiteren Verzug ersehen zu lassen“ verhandelt. Die Beratung wurde der Würde und Wichtigkeit des Gegenstandes gemäß von allen Seiten der Kammer geführt. Nachdem der Rechtspunkt erörtert worden war, wurde allgemein anerkannt, daß, wenn auch der Anspruch nicht vollkommen juristisch begründet wäre, die Schuld doch eine Ehrenschuld und trotz der eigenen Bedrängnisse des Landes ungesamt zu tilgen sei. Nur ein Großdeutscher (Professor Zell von Heidelberg) machte Einwendungen. Von der Ministerbank erklärte der Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Hr. Klüber, die Regierung habe von ihrem Standpunkte aus geglaubt, die Forderung der Herzogthümer bestreiten zu müssen. Sie halte aber die Sympathien für Schleswig-Holstein für vollkommen berechtigt und könne sich nur freuen, daß die Kammer von ihrem Standpunkte aus sich für die Ansprüche der Herzogthümer ausgesprochen habe. Am Anfang der Sitzung hatte der Abg. v. Soiron angezeigt, daß er eine Interpellation an den Herrn Minister der auswärtigen Angelegenheiten richten werde: ob im provisorischen Fürstencollegium über die Schlichtung der Wirren in Kurhessen Verhandlungen eingeleitet seien und welche, insbesondere, welche Instructionen der badische Bevollmächtigte über diesen Punkt erhalten habe. Diese Interpellation wurde auf die Tagesordnung vom 19. d. M. gesetzt.

Darmstadt, d. 16. Septbr. In der ersten Kammer kam die kurhessische Angelegenheit zur Sprache. Der Antrag, sich dem Beschlusse der zweiten Kammer anzuschließen und eine werkhätige Unterstützung des kurhessischen Volkes zu veranlassen, sollte nach dem Willen der constitutionellen Mitglieder an einen Ausschuss verwiesen werden. Da diese aber in der Minderheit blieben und sich der Abstimmung enthielten, so kam kein Beschluß zu Stande.

Darmstadt, d. 16. September. Heute zeigte sich wieder, eben so wie in den beiden vorausgegangenen öffentlichen Sitzungen, kein Mitglied des Ministeriums des Innern in der Kammer. Vielleicht, daß Hr. v. Dalwigk bei den Vorbereitungen, welche er durch seine Eröffnungsrede geärntet, es bereden läßt und sich nun ganz dem Ministerium des Auswärtigen zuwendet. Wenigstens heißt es heute hier, er werde nach Wien reisen, wahrscheinlich um die Entente cordiale noch mehr zu befestigen.

Darmstadt, d. 17. Sept. Die Volkskammer beantragt die alsbaldige volle Auszahlung der den Herzogthümern Schleswig-Holstein schuldigen Gelder.

München, d. 14. Sept. Die „Neuesten Nachrichten“ erklären, daß die an der Westgränze aufgestellte Brigade nur zum Schutze Baierns bestimmt sei, keineswegs zum Einrücken in Kurhessen.

Aus den sächsischen Herzogthümern, d. 15. September. Von Seiten des Unionsvorstandes — so melden unsere offiziellen Blätter selbst — ist die Inspizierung der Contingente mehrerer thüringischer Staaten angeordnet worden, worauf in denselben die Beurlaubten schnell einberufen wurden.

Oldenburg, d. 16. Sept. Die Gegensätze im Ministerium und mit dem Großherzoge haben sich jetzt gehoben. Der

wahre Constitutionalismus hat die Oberhand behalten. Wir haben jetzt ein wirkliches Ministerium Buttell; denn die Grundsätze, die dieser vorzugsweise vertrat, in denen er aber auch von Hrn. Eisenbecher unterstützt wurde, haben die Anerkennung des Großherzogs erhalten. Die Wichtigkeit dieser Thatsache reicht in diesem Augenblicke, wo in Hessen der Kampf um das Wesen des Constitutionalismus gekämpft wird, über unsere engen Grenzen hinaus. Die nächste Folge, die äußerlich hervortritt, ist die Leistung einer Abschlagszahlung an Schleswig-Holstein.

Sind zwar, wie neulich bemerkt, die Arbeiten am „Erzherzog Johann“ eingestellt, so sind dagegen die für die Ueberwinterung der Flotte im Weserhafen Brake im vorigen Herbst begonnenen und damals durch frühen Frost unterbrochenen Arbeiten wieder begonnen. Die Kosten der letzteren schießt Oldenburg vor. Eine genaue Aufnahme der Wassertiefen sämtlicher Gewässer um Oldenburg, unter Fortführung der darin eintretenden Veränderungen ist vom Ministerium angeordnet. Eben so hat es, auf Aufforderung einer Versammlung großer Grundbesitzer der beteiligten Gegend, das Nivellement des Landes zwischen Jade, Hunte, Weser und Meeresküste angeordnet. Man wünscht daselbst, wenn sich hinlängliches Gefälle ergibt, einen Kanal von circa 9 Stunden Länge zu ziehen. Allgemein ist die Freude, daß die innere Administration Thätigkeit zeigt. Da wir durch Hannover, das eine Verbindung zwischen Bremen und der Ems nicht zulassen will, vom Eisenbahnsystem ausgeschlossen sind, müssen wir die Kraft unseres Landes auf den maritimen Verkehr mit mehr Energie verweisen. Hoffentlich wird unsere Regierung das fortan beharrlich anstreben. — Oberst Mosle wird dem Vernehmen nach morgen nach Berlin zurückkehren.

Aus Mecklenburg, d. 17. September. Im ganzen Lande herrscht die größte Ruhe, doch bereitet die Linke der letzten Kammer ihren Widerstand gegen die Maßregeln der Regierung vor; dieselbe erklärt nämlich diese letzten Vorgänge für einen Verfassungsbruch und sucht nach wie vor auf dem §. 99. des Staatsgrundgesetzes, nach welchem die Kammer am 24. d. M. wieder zusammentreten mußte. Der Präsident dieser aufgelösten Kammer, ein Mitglied der äußersten Linken, hat in Folge dessen an sämtliche Ex-Abgeordnete folgendes Schreiben erlassen:

„In Grundlage des §. 99. des Staatsgrundgesetzes hat sich die am 1. Juli d. J. aufgelöste Kammer der Abgeordneten am 24. d. M. in Schwerin zu versammeln. Selbstverständlich hat das am Schlusse der letzten Versammlung fungierende Bureau die Einleitung für den bevorstehenden Zusammentritt zu treffen. Ich anberaume daher auf den 24. d. M. Mittags 12 Uhr eine Sitzung, zu welcher ich Sie hiermit einlade. — In Betreff des Sitzungslokals werde ich am Abend vor der Sitzung in meiner Wohnung Auskunft ertheilen. Rostock, den 15. September 1850. Moriz Wigger.“

Es ist nichts begreiflicher, als daß diese Demonstration, die nur von der demokratischen Kammerfraktion ausgeht, an welcher sich von der konstitutionellen Partei sicherlich Niemand beteiligen wird, und die uns lebhaft an das Ende der letzten Kammeression erinnert, auf dieselben geharnischten Hindernisse stoßen wird, welche schon einmal den Schluß des mecklenburgischen Parlaments bezeichneten; auch bin ich überzeugt, daß bei dem tiefen Ernst, welchen unsere dormalige Lage in allen Gemüthern vorherrschen läßt, solche auf ein tragisches Ende berechnete demokratische Dientationen höchstens nur in den unteren Schichten der hiesigen Einwohnerschaft Beifall finden werden, die überhaupt den Niveau der Demokratie bezeichnen. (D.R.)

Wien, d. 16. Sept. Der „Oesterreichische Korrespondent“ ist das einzige von den größeren Blättern, welches seine Spalten beharrlich der kurhessischen Frage widmet — zu welchem Zweck? ist schon bekannt. Hr. Hassenpflug hatte vollkommen recht, so, wie er gethan, gegen die Steuerverweigerer zu

verfahren und die Emeute nicht erst abzuwarten. — Es scheint dem Blatte wohlzutun, daß es die kurhessische Steuerverweigerung neben der preussischen als einzige! Beispiele der Geschichte aufstellen kann; sie sind aber eben so wenig einzig, wie sie identisch sind.

Der Kaiser wird zum 18. d. M. hier erwartet. — Auf Allerhöchste Anordnung legt der Kaiserl. Hof um Ludwig Philipp, gewesenen König der Franzosen, eine 12tägige Trauer an.

F. Z. M. Baron Haynau ist gestern hier eingetroffen und im Gasthose „zum wilden Mann“ abgestiegen. Der Aufenthalt in „Deutschland“ ist ihm verleidet, er wird hier von seinen Reisebeschwerden ausruhen, und die Entschädigung durch den Marschallstab und den Alexander-Newsky-Orden gemüthlich abwarten. — Auch F. Z. M. Baron Sellaich und Gemahlin sind gestern aus Agram hier angekommen.

Wien, d. 17. Sept. Die heutige Wiener Zeitung bringt eine ministerielle Verordnung, wodurch ungarischen und siebenbürgischen, durch den Wegfall von Roboten und Unterthansgeldleistungen verkürzten Grundherren Vorschüsse aus der Staatskassa angewiesen werden.

Die „Kölnische Zeitung“ ist für den Umfang der im Belagerungszustand befindlichen Umgebung Wiens und für Wien selbst verboten worden.

Italien.

Rom, d. 11. Sept. Ein päpstliches Decret regelt das Staatsministerium wie folgt: Inneres, Justiz, Finanzen, Handel, Ackerbau, Industrie und schöne Künste, öffentliche Arbeiten und Krieg werden je einen Staatssecretair, der Cardinal sein muß, an die Spitze bekommen. Ein zweites Decret organisirt den Staatsrath mit 9 ordentlichen, 6 außerordentlichen Rätthen und einem Cardinal als Vorstand.

Turin, d. 13. Sept. Die Regierung soll einen Dampfer nach Civitavecchia mit Depeschen an Pinelli schicken, um ihn zurückzurufen.

Frankreich.

Paris, d. 16. Sept. Seit der Rückkehr des Präsidenten hat noch kein Mitglied der Permanenz-Commission ihn besucht. Man behauptet, daß dieselbe über das systematische Schweigen, welches L. Napoleon in den auf seinen Reisen gehaltenen Reden über die ihm von der National-Versammlung zu Theil gewordene Unterstützung beobachtet hat, sehr ungehalten sei.

Die „Debats“ meinen, daß bis jetzt der Stand der Dinge in Kurhessen eine bewaffnete Einschreitung durchaus nicht rechtfertigen könne.

Einem Gerüchte zufolge verlangt die französische Regierung die Freiheit des Herrn Erzbischofes von Turin.

Großbritannien und Irland.

London, d. 14. September. Die Daily News enthielt gestern einen Artikel über die Ereignisse in Hessen, in welchen sie den letzten Kampf zwischen Constitutionalismus und Absolutismus in Deutschland erblickt. Bisher hätten sich nur Absolutisten und Demokraten gegenübergestellt, indem die Constitutionellen, durch die Excesse der Letztern erschreckt, sich zu Senen geschlagen hätten. Hier habe man jedoch das ganz neue Schauspiel einer Regierung, welche nicht nur gegen die Demokratie, sondern vielmehr gegen die gemäßigten Constitutionellen und die Masse der Bourgeoisie aufträte, und der sogar die sonst überall bereitwillige Stütze der Armee zu fehlen scheint. Auch sei die hessische Verfassung keine Schöpfung der Revolution von 1848, sondern stamme noch aus dem Jahre 1831, und das Parlament in Kassel habe nach ihr ein eben so heiliges Recht zur alleinigen Steuerbewilligung, als das Parla-

ment in Westminster. Die Daily News sieht in dem ganzen Verfahren Hassenpflug's eine Wirkung der Rathschläge Desterreichs und Baierns und meint, Haynau sei nach Kassel gegangen, um dort das Commando zu übernehmen (!) — es werde ihm jedoch an der Hauptwaffe fehlen, an der Armee selbst. Zum Schlusse wird die Hoffnung ausgesprochen, daß Preußen in dem bevorstehenden offenen Kampfe gegen die verfassungseindlichen Regierungen eine kühne Politik verfolgen und sich einer bairischen Intervention in Hessen mit den Waffen in der Hand widersehen werde.

Bermischtes.

— Greifswalde, d. 18. Sept. Heute ist die Versammlung der Naturforscher und Aerzte eröffnet worden. Es scheint, daß der überwiegende politische Charakter der Zeit derselben nicht günstig ist. Der Besuch ist bis jetzt wenig zahlreich. Außer den Hiesigen haben sich nur etwa 50 bis 60 Mitglieder eingefunden.

— Frankfurt a. M., d. 16. Sept. Es scheint nun endlich vom 1. October an eine ununterbrochene Verbindung sämmtlicher deutscher Telegraphen-Linien einzutreten, so daß man z. B. von Aachen oder Stettin direct mit Triest correspondiren kann. Auch die Preise sollen gleichgestellt und wenigstens für die kleineren Depeschen (bis zu 20 Worten) ermäßigt werden. Die Telegraphen-Verbindung mit Belgien soll ebenfalls im October eröffnet werden, wofür Berviers als gemeinschaftliche Gränzstation auserselben ist. In Frankreich scheint man dagegen, wohl zunächst aus Rücksichten der Politik, die Herstellung der electrischen Telegraphen für den Mitgebrauch des Publikums nicht sonderlich übereilen zu wollen.

— Einen kleinen Beitrag zu der bunten Mannigfaltigkeit der Verwaltungsnormen in Deutschland bildet unter andern die Verschiedenheit des Kalender-Stempels. Derselbe richtet sich in Sachsen nach den Formaten, in Preußen nach dem Gehalt; in Desterreich beträgt er durch die Bank 3 Kreuzer Conventions-Münze, und in Hannover dependirt er von dem Preise, dergestalt, daß ein Kalender der 2 bis 6 Ggr. kostet, 1 Ggr. zahlt, bei dem Preise von 6 Ggr. bis 1 Thaler, 4 Ggr., und bei dem Preise von einem Thaler und darüber 6 Ggr.

— Ein 535 Pfund wiegendes Riesen-Lendenstück eines Kindes ist auf Veranstaltung des berühmten Kochkünstlers Soyer bei dem Festessen der agronomischen Gesellschaft von Greter, bei Gasflammen geöstet worden, ein Verfahren, das noch beispiellos in den Annalen der Kochkunst dasteht. Der gigantische Braten war durch 216 Gasflammen binnen 5 Stunden gar gemacht worden, wozu 700 Cubitfuß Gas, welches 4 1/2 Sch. gekostet hatte, nöthig gewesen waren. Ein Herr Barriner in London hatte den nöthigen Apparat angefertigt, und mit demselben auch die übrigen Bestandtheile des Diners, nämlich 400 Küchlein, 58 Lammviertel, 33 Rindsrückenstücke zubereitet, wobei im Ganzen für 12 Sch. Gas verbraucht worden war.

— Die Blätter von Bordeaux melden den Tod des englischen Lustschiffers Lieutenant Gale, der nach einer Lustfahrt zu Pferde, die zwar nur kurze Zeit dauerte, aber glücklich von staten ging, zum zweiten male wider Willen aufstieg, indem der Ballon, nachdem das Pferd losgemacht worden war, dadurch viel leichter geworden, sich plötzlich mit großer Schnelligkeit wieder mit dem noch in der Gondel sitzenden Gale in die Luft erhob. Wie es scheint, hatten die Bauern, welche bei dem Auslegen des Pferdes behülflich waren, die Stricke, die sie halten sollten, losgelassen. Am andern Morgen fand man den noch zur Hälfte gefüllten Ballon und die Leiche des verunglückten Aeronauten, der in ein Tannengehölz hinabgestürzt war. Er hinterläßt eine Frau und 8 Kinder.

Personen-Frequenz der Magdeburg-Leipziger Eisenbahn.

Bis incl. den 31. August e. wurden befördert 493,765 Personen.
 Vom 1. Septbr. bis incl. 7. Septbr. e. incl.
 1256 Personen aus dem Zwischenverkehr 15,005 Personen.
 Summa: 508,770 Personen.

Freie Gemeinde.

Sonntag Nachmitt. Punkt 2 Uhr Vortrag von Wislicenus.

Fonds- und Geld-Cours.

Berlin, den 19. September.

	Sf.	Brief.	Geld.		Sf.	Brief.	Geld.
Pr. freiw. Anl.	5	106 ³ / ₄	106 ¹ / ₄	Grh. Pos. Pfdb.	3 ¹ / ₂	90 ³ / ₄	90 ¹ / ₄
do. St.-Anl. v. 50	4 ¹ / ₂	100 ¹ / ₄	99 ³ / ₄	Dspr. Pfandbr.	3 ¹ / ₂	—	—
St. Schuldsch.	3 ¹ / ₂	86 ¹ / ₄	85 ⁵ / ₈	Pomm. Pfandbr.	3 ¹ / ₂	96	—
D.-Deichb.-Dbl.	4 ¹ / ₂	—	—	R. u. Am. do.	3 ¹ / ₂	96	—
Sech. Pr.-Sch.	—	—	—	Schleffische do.	3 ¹ / ₂	—	—
Kur. u. Neum.	—	—	—	do. L. B. gar. do.	3 ¹ / ₂	—	—
Schuldversch.	3 ¹ / ₂	—	—	Pr. St.-A.-Sch.	—	—	97 ³ / ₄
Brl. Stadtbl.	5	104 ¹ / ₄	—	Friedrichsd'or	—	13 ¹ / ₁₂	13 ¹ / ₁₂
do. do.	3 ¹ / ₂	84 ¹ / ₄	—	And. Oldm. à 5 ^{pf}	—	11 ¹ / ₁₂	11 ¹ / ₁₂
Dspr. Pfandbr.	3 ¹ / ₂	91 ¹ / ₄	—	Disconto	—	—	—
Groß. Pos. do.	4	—	101				

Eisenbahn-Actien.

Stamm-Actien.	Sf.		Sf.
Brl. Ansh. Lit.		Berl. Hambg.	4 ¹ / ₂ 101 B.
A. B.	4	do. II. Serie	4 ¹ / ₂ 99 ¹ / ₄ B.
do. Hamb.	4	do. Potsd.-M.	4 92 ³ / ₄ B.
do. St.-Star.	4	do. do.	5 101 ¹ / ₂ G.
do. Potsd.-M.	4	do. do. Lit. D.	5 100 ³ / ₄ B.
Magd.-Hlbff.	4	do. Stettiner	5 104 ³ / ₄ G.
do. Leipziger	4	Magd.-Leipz.	4 —
Halle-Zhür.	4	Halle-Zhür.	4 ¹ / ₂ 99 ¹ / ₄ G.
Coln-Mind.	3 ¹ / ₂	Coln-Mind.	4 ¹ / ₂ 101 G.
do. Nachen	4	do. do.	5 103 ³ / ₈ B. u. B.
Bonn-Cöln	5	Rh.v. St. gar.	3 ¹ / ₂ —
Düss.-Elberf.	5	d. I. Priorität	4 89 G.
Stee. Bohw.	4	do. St.-Pr.	4 —
Nischl.-Märk.	3 ¹ / ₂	Düss.-Elberf.	4 —
do. Zwgbahn	4	Nischl.-Märk.	4 94 ¹ / ₄ B.
Obshl. L. A.	3 ¹ / ₂	do. do.	5 103 ³ / ₄ B.
do. Lit. B.	3 ¹ / ₂	do. III. Serie	5 103 G.
Cosel-Derb.	4	do. Zwgbahn	4 ¹ / ₂ —
Brl.-Freib.	4	Magd.-Witt.	5 99 ¹ / ₂ B.
Kr.-Dberschl.	4	Dberschl.	4 —
Berg.-Märk.	4	Kr.-Dberschl.	4 85 ¹ / ₂ B.
Starg.-Pos.	3 ¹ / ₂	Cosel-Derb.	5 101 B.
Wrieg.-Meiße	4	Stee.-Bohw.	5 97 ¹ / ₂ G.
Magd.-Witt.	4	do. II. Serie	5 89 ¹ / ₂ B.
Quitt.-B.		Brl.-Freib.	4 —
Nach.-Kastr.	4	Berg.-Märk.	5 99 ¹ / ₂ G.
Ausl. Act.		Ausländische Stamm-Actien.	
Fr.-W.-Abb.	4	Kiel-Mt. Sp.	5 91 ¹ / ₂ B.
do. Priorit.	5	Amst.-R. Fl.	4 48 ¹ / ₂ B.
Prioritäts-Actien.		Mdlb. Zhr. frc.	38 B.
Berl.-Anhalt	4		

Getreidepreise.

(Nach Berliner Scheffel und preuß. Seld.)

Halle, den 19. September.						
Weizen	1 ^{pf}	27 ^{Sg}	6 ^S	bis	2 ^{pf}	6 ^{Sg} 3 ^S
Roggen	1	7	6	—	1	13 9
Gerste	1	—	—	—	1	2 6
Hafer	—	18	9	—	—	22 6
Magdeburg, den 19. September. (Nach Wispeln.)						
Weizen	45	—	50 ^{pf}	Gerste	25	— 27 ^{pf}
Roggen	35	—	36	Hafer	17	— 19

Nordhausen, den 17. September.

Weizen 1^{pf} 22^{Sg} bis 2^{pf} —^{Sg} Gerste —^{pf} 28^{Sg} bis 1^{pf} 5^{Sg}
 Roggen 1^{pf} 10^{Sg} — 1^{pf} 14^{Sg} Hafer — 20^{Sg} — 23^{Sg}
 Rübsöl, der Centner 12¹/₂ — 13^{pf}.
 Leinöl, der Centner 12 — 12¹/₂ pf.

Berlin, den 19. September.

Weizen nach Qualität 56-59 pf.
 Roggen loco 31-36 pf.
 pr. Sept./Oct. 33¹/₄ à 1¹/₂ pf B., 33³/₄ Br., 1¹/₂ G.
 pr. Oct./Nov. 33³/₄ pf Br., 33¹/₂ B. u. G.
 pr. Frühjahr 1851 38 pf B. u. Br., 37³/₄ G.
 Gerste, große loco 27-29 pf.
 kleine 23-25 pf.
 Hafer loco nach Qualität 18-19 pf.
 50pf. pr. Sept./Oct. 18¹/₂ pf Br., 18 G.
 48pf. pr. Frühjahr 20¹/₂ pf Br., 20 G.
 50pf. 21 pf Br., 20¹/₂ G.
 Erbsen 40-45 pf.
 Rübsöl loco 12⁵/₈ pf Br., 12³/₄ B. u. G.
 pr. Sept. 12⁵/₈ pf Br., 12⁷/₁₂ B., 12¹/₂ G.
 Sept./Oct. 12³/₈ à 5¹/₁₂ pf B., 5¹/₁₂ Br., 1¹/₃ G.
 Oct./Nov. 12⁵/₈ pf Br., 12¹/₃ G.
 Nov./Dec. 12⁵/₁₂ pf Br., 12¹/₃ G.
 Dec./Jan. 12¹/₃ pf Br., 12¹/₄ G.
 Jan./Febr. 12¹/₃ pf Br., 12¹/₄ G.
 Febr./März 12¹/₃ pf Br., 12¹/₆ G.
 März/April 12¹/₄ pf Br., 12¹/₃ G.
 April/Mai 12¹/₆ pf Br., 12¹/₆ G.
 Leinöl loco 12¹/₄ pf Br., 12 G.
 pr. Sept./Oct. 12¹/₆ pf Br., 12 G.
 Weizen 13¹/₂ à 13¹/₄ pf.
 Palmöl 11³/₄ pf.
 Süßes-Thran 12¹/₄ à 12 pf.
 Spiritus loco ohne Faß 15¹/₄ à 15¹/₃ pf B.
 mit Faß pr. Sept./Oct. 15¹/₆ pf Br., 1¹/₁₂ G.
 Oct./Nov.
 pr. Frühjahr 1851 17¹/₃ à 17 pf verk., 17¹/₂ à 17 Br., 17 à 17¹/₂ G.

Wasserstand der Saale bei Halle.

am 19. September Abends 6 Uhr am Unterpegel 5 Fuß 3 Zoll.
 am 20. September Morgens 6 Uhr am Unterpegel 5 Fuß 3 Zoll.

Wasserstand der Elbe bei Magdeburg.

am 19. September 37 Zoll unter 0.

Fremdenliste.

Angekommene Fremde vom 19. bis 20. September.

Zur Kronprinz: Hr. Parik. Frhr. Marshall v. Biberstein a. Ber-
 lin. Die Hrn. Kauf. Schmidt u. Kühne a. Magdeburg, Kunzen-
 dorf a. Berlin.
 Stadt Zürich: Hr. Bataillons-Arzt Dr. Berg a. Langermünde. Hr.
 Gutsbes. Steinach a. Posen. Die Hrn. Kauf. Liebmann a. Gotha,
 Wulfert a. Magdeburg, Rathsam a. Mainz, Meyer a. Berlin.
 Soldner Ring: Frau Amtm. Meyer a. Kloster-Mannsfeld. Hr.
 Hüttenmeister Zimmermann u. Frau Faktor Martini a. Rothenburg.
 Frau Dr. Ofte u. Fr. Heyne a. Magdeburg Hr. Kaufm. Schütte
 a. Weimar.
 Englischer Hof: Die Hrn. Kauf. Epstein a. Hamburg, Berger a.
 Leipzig, Lipper a. Berlin. Hr. Deton. Schröder a. Nordhausen.
 Goldner Löwen: Hr. Musik-Dir. Schneider a. Magdeburg. Die
 Hrn. Kauf. Breichneider a. Leipzig, Schmeling u. Hr. Mechaniker
 Gerad a. Dresden. Hr. Major a. D. v. Schallern a. Stettin.
 Stadt Hamburg: Die Hrn. Kauf. Rothe a. Weisenfels, Brennel a.
 Heiligenstadt, Göbcke a. Heringen, Müller a. Lüneburg. Hr. Fas-
 britherr Deifner a. Chemnitz. Hr. Gutsbes. Hohmann a. West-
 preußen.
 Schwarzen Bär: Hr. Fabrik. Nürnberg a. Neustadt. Hr. Drechsler-
 mstr. Reifert a. Freiburg. Hr. Deton. Burckhardt a. Zwickau.
 Goldne Kugel: Die Hrn. Kauf. Wülfing a. Düsseldorf, Zerhusen
 a. Bremen, Weifner u. Lillenthal a. Magdeburg. Hr. Handelsm.
 Stolly a. Caas. Hr. Deton. Herbst a. Belleben. Hr. Parik. Leh-
 mann a. Stettin.
 Zur Eisenbahn: Hr. Director Ruhland a. Dessau. Hr. Geh. Rath
 Friedrich a. Berlin. Hr. Kaufm. Baum a. Berlin. Fräul. Rosen-
 stadt, Sängerin a. Dresden.

Bekanntmachungen.

Freiwillige Subhastation.

Von den Grundstücken der Erben des zu Ettgerleben verstorbenen Ackermanns und Mühlenbesizers Johann Sebastian Christoph Zimmermann sollen

- a) das östlich von Ettgerleben auf dem Mühlenberge belegene Wohngebäude nebst 2 Bockwindmühlen, zusammen abgeschätzt auf 2234 *Rp* 25 *gr*, mit den dazu zu legenden 3 Morgen Acker von dem Plane Nr. 2 im Lütchenfelde von 23 Morgen 4 Ruthen à 120 *Rp*;
- b) der Plan Nr. 1 das Lütchenfeld von 1 Morgen 30 Ruthen, taxirt 175 *Rp*;
- c) der Plan Nr. 2 im Bruch 1 Morgen 115 Ruthen, taxirt 147 *Rp* 15 *gr*, und
- d) vier Morgen von dem unter a gedachten Plane Nr. 2 im Lütchenfelde, nach dem Dorfe zu, in einzelnen Parzellen von 1 Morgen,

in termino

den 29. October d. J. Vormittags
11 Uhr

im Gemeindekrüge zu Ettgerleben unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen in freiwilliger Subhastation an den Meistbietenden verkauft werden.

Egeln, den 18. September 1850.

Kgl. Kreisgerichts-Commission II.
Länzer.

Landguts-Verkauf.

Ein unweit Leipzig, an der Chaussee und in einem lebhaften Orte gelegenes Landgut, zu welchem gute Wohn- und und Wirthschaftsgebäude und einige 70 sächs. Acker oder circa 160 Morgen Magdeb. Areal an Feldern (sehr fruchtbaren Boden), Wiesen, Garten ic. gehören, soll mit sämmtlichem Inventarium an Vieh, Schiff und Geschirr, so wie der vollständigen Erndte, eingetretener Verhältnisse halber möglichst schnell für einen billigen Preis verkauft werden. Eine Anzahlung von 6—8000 *Rp* ist vollständig genügend. Reelle Käufer wollen sich in portofreien Briefen oder am liebsten persönlich an Herrn Schladig, Kopsplatz Nr. 10 in Leipzig, wenden.

Eine Schmiede an der frequentesten Lage in Eisleben wird eingetretenen Todesfalls halber sofort verpachtet oder verkauft werden und können Pächter oder Käufer das Nähere erfahren bei der Wittwe Hoffmann in d. Lindenstr. Eisleben, den 19. Septbr. 1850.

Gutsverpachtungs-Anzeige.

Die Fürstliche Domaine zu Nieder-spier, welche gegenwärtig Herr Amtmann Seidenstücker in Pacht hat, wird mit dem 1. Julius 1851 pachtlos und soll daher

den 29. October dieses Jahres an den Meistbietenden auf 12 Jahre verpachtet werden. Pachtlustige fordern wir demnach auf, sich an diesem Tage früh 9 Uhr hier in unserm Lokale einzufinden, ihre Befähigung glaubhaft nachzuweisen und ihre Gebote zu thun.

Die Pachtbedingungen können vom 1. October d. J. ab bei uns eingesehen werden, und sind wir auch erbdätig, Abschriften davon gegen Erlegung der baaren Auslagen verabfolgen zu lassen; eine Vorlesung der Bedingungen findet jedoch nicht statt. Das Gut hat ungefähr 1400 Acker Land, 51 $\frac{1}{2}$ Acker Wiesen, 11 $\frac{1}{2}$ Acker Gärten und außer andern Gerechtigkeiten bedeutende Schäferei. Es kann auch das Gut zu jeder Zeit in Augenschein genommen werden, und wird der jetzige Herr Pächter auf Ersuchen jeden Aufschluß ertheilen. Die Bohn- und Wirthschaftsgebäude sind in gutem Stande.

Greußen, den 16. August 1850.

Der Fürstl. Schwarzburg. Bezirksvorstand das.
Huschke.

Hausverkauf. Unterzeichneter beabsichtigt sein in hiesiger Vorstadt Altenburg sub No. 713 belegenes Haus, bestehend in 5 Stuben nebst daran befindlichen Stubenkammern, 6 gewöhnlichen Hauskammern, Bodenraum, 3 Küchen, Keller, Hof, worinnen ein Brunnen, Garten nebst daran befindlicher Torfstreicherei sich befindet, aus freier Hand zu verkaufen.

Zu diesem Behuf ist ein Termin im Hause selbst auf
den 2. October c. Vormittags 10 Uhr anberaumt.

Kauflustige wollen sich wegen der Bedingungen persönlich an den Eigenthümer wenden.

Merseburg, den 19. Septbr. 1850.
Friedrich Lobenstein.

Hôtel d'Anhalt in Zerbst.

Das von mir am heutigen Tage übernommene Gasthaus Hôtel d'Anhalt in Zerbst, am Markt vis à vis der Post, empfehle ich hierdurch allen Reisenden mit der Versicherung, daß ich durch prompte Bedienung und solide Preise das Vertrauen der mich Beehrenden rechtfertigen werde.

Zerbst, im Septbr. 1850.

Achtungsvoll

Wilhelm Wiederö.

Böllberg.

Morgen, Sonntag, Tanzmusik; Montag Gesellschaftstag bei Junge.

Montag früh Gelegenheit nach Eisleben zum Wiesenmarkt bei Fr. Feldmann.

Bestellungen von Droschkenfahren in und außerhalb der Stadt werden angenommen und billig gefahren bei Friedrich Feldmann, gr. Berlin in Halle.

Wir ersuchen hierdurch Jedermann höflichst, Niemanden auf unsern Namen Etwas zu borgen, indem wir für keinerlei Zahlung einstehen werden.

Wieskau, Schlettou u. Morl.
Die Gebrüder Gottlob, Simon und Engelhardt Schmidt.

4000, 3000, 1500, 1000, 500, 200 und 100 *Rp* sind auszuleihen durch den Secretair Kleist, alter Markt Nr. 547.

2000 *Rp* liegen auf Ackergrundstücke zur ersten Hypothek sofort zum Ausleihen bereit. Beauftragt Höhne, Nr. 940 zu Halle.

Ein Paar gewandte Colporteur finden lohnende Beschäftigung in der Steindruckerei von Ludwig Fernow, große Steinstraße Nr. 128.

Auf **Uhlischs Sonntagsblatt** nehme ich noch Bestellungen an. Der vierteljährliche Abonnementspreis beträgt nur 5 *gr*.
Ludw. Fernow, Buch- u. Kunsthändler, gr. Steinstraße Nr. 128.

Ein Uhrmacher-Gehülfe findet dauernde Beschäftigung in Eisleben bei
G. Hillebrecht.

Zwei tüchtige Ackerknechte finden auf dem Rittergute zu Morl sofort Unterkommen.
Morl, d. 18. Sept. 1850.
A. Everth.

Eine Kinderwärterin von gesetzten Jahren wird zum 1. November dieses Jahres auf das Land gesucht. Die näheren Bedingungen wird Madame Zumppe im „goldnen Herz“ mitzutheilen die Güte haben.

Ein noch in gutem und brauchbaren Zustande befindlicher großer Schmiede-Balgen steht billig zu verkaufen beim Sattlermeister Fr. Lange, gr. Ulrichsstr. Nr. 66.

Geschäfts-Eröffnung.

Am heutigen Tage habe ich am hiesigen Plage in der großen Steinstraße Nr. 85 eine

Material-, Wein- und Italiener-Waaren-Handlung

unter meiner Firma eröffnet.

Hinreichende Fonds und Geschäftskennntniß setzen mich in den Stand, jeder billigen Anforderung genügen zu können.

Ich empfehle mich somit einem hochgeehrten hiesigen und auswärtigen Publikum und besonders meiner werthen Nachbarschaft. Indem ich um recht fleißigen Zuspruch hiermit bestens bitte, zeichne ergebenst

Julius Kramm,
große Steinstraße Nr. 85.

Das Möbel-, Spiegel- u. Polsterwaaren-Magazin von C. Dettenborn in Halle, Märkerstraße und Kuhgassenecke,

empfehlte sein reichhaltig assortirtes Lager der modernsten und elegantesten Möbel zu den billigsten Preisen.

Auch ist daselbst eine große Partie gebrauchter, aber noch sehr gut gehaltener Möbel äußerst billig zu verkaufen.

Meiner geehrten Kundschaft zeige ich hiermit schuldigst an, daß ich mit dem heutigen Tage mein Geschäft in mein neu-erbautes Haus verlegte.

Halle, den 21. Sept. 1850. **C. A. Krammisch.**

So eben empfangen wir:

Deutscher Volks-Kalender für 1851.

Herausgegeben von F. W. Gubitz.

Mit 120 Holzschnitten. 8. broch. 12 $\frac{1}{2}$ Sgr.

Halle, d. 18. Sept. 1850.

Buchhandlung des Waisenhauses.

Zum Wiesenmarkt

nach Eisleben fährt mein großer Gesellschaftswagen Montags den 23. d. M. Abfahrt von Halle aus dem Gasthose zum goldenen Herz 4 Uhr Morgens, Ankunft in Eisleben 8 Uhr früh; Abfahrt von Eisleben 4 Uhr Nachmittags, Ankunft in Halle 8 Uhr Abends. Fahrpreis hin und zurück 25 Sgr.; Billets sind bei Herrn Kising am Markt bis 22. Mittags zu bekommen. **G. Heine.**

Maille.

Heute, Sonnabend, den 21. d. Abends, ladet zur frischen Wurst und Wurstsuppe ergebenst ein **W. Bügler.**

Sonntag, den 22. d. M., ladet ergebenst ein der Gastwirth Pohle in Schlestau.

Bad Wittkind.

Heute, Sonnabend den 21. d. M., Nachmittags 3 Uhr Concert. **Stadtmusikchor.**

Zum Erndtefest in Holleben, Sonntag den 22. d. M., ladet freundlichst ein der Gastwirth Sast.

Gebauer'sche Buchdruckerei in Halle.

Weintraube.

Sonntag Concert. Stadtmusikchor.

Familien-Nachrichten.

Verlobungs-Anzeige.

W. G. Hänisch, Pfarrer, und
Louise Finger.

Selben bei Delitzsch und
Greiffenberg in Schlesien.

Todes-Anzeige.

Heute Morgen entschlief sanft unsere
einzige Martha.

G. H. Brandt jun. u. Frau.

Todes-Anzeige.

Den gestern Abend 7 Uhr erfolgten unerwarteten Tod ihrer Mutter, der Wittwe Marie Christiane Koppe geb. Hermann, zeigen theilnehmenden Verwandten und Freunden, um stille Theilnahme bittend, hiermit an

die Hinterbliebenen.

Halle, den 20. September 1850.

Deutschland.

Berlin, d. 19. September. Wir erhalten aus Kassel folgende telegraphische Depesche: So eben erscheint eine von Wilhelmshad datirte Verordnung des Gesamt-Staatsministeriums wegen Verlegung des Regierungssitzes dahin. Dieselbe spricht von gröblichem Widerstande oberer Staatsbehörden Kassels gegen die verfassungsmäßige Verordnung vom 4ten und 7ten, welcher mit der Würde der Regierung nicht vereinbar sei. Es könne deshalb letztere mit jenen Behörden nicht an einem Orte verweilen. Die Staatsdiener werden vor weiterem Widerstande verwahrt. (D. R.)

Wie erzählt wird, hat der Kurfürst von Hessen die Absicht, einem Schiedsgericht, ähnlich dem mecklenburgischen, die Ausgleichung des Streites zwischen Regierung und Ständen zu überlassen. (C. B.)

Von Aachen wird der Minister des Innern zunächst nach Köln zurückkehren und sich darauf nach Koblenz begeben.

Gestern Abend traf Herr General v. Radowicz wieder hier ein.

In den Kreisen Beeskow, Storkow und Teltow ist an Stelle des Obersten Griesheim, der wegen seiner Verletzung nach Koblenz sein Mandat niedergelegt hatte, der Geh. Finanzrath Nobiling als Abgeordneter für die zweite Kammer gewählt worden.

Bei verschiedenen Redactionen hiesiger Zeitungen haben sich von den in diesen Tagen Entlassenen Soldaten eingefunden, um Nachweisungen über die Bedingungen der Aufnahme in den schleswig-holsteinischen Armeedienst zu erlangen.

Hamburg, d. 17. Septbr. Zahlreiche Freiwillige gingen in diesen Tagen nach Rendsburg. Gestern sollen etwa 100, mit dem heutigen Morgenzug 117 Altona verlassen haben.

Von den Offizieren, Unteroffizieren und Soldaten des 3. Bataillons des 15. Infanterieregiments in Landsberg sind der Redaction der Neuesten Nachrichten in München 60 fl. für Schleswig-Holstein gekommen.

Rendsburg, d. 18. Septbr. In der Affaire von Süderstapel am 8. haben die Dänen nach hier eingetroffenen zuverlässigen Nachrichten gegen 200 Tode und Verwundete gehabt, darunter 7 Offiziere. In Friedrichstadt war großer Mangel an Ärzten, da wegen der angeblich auf der russischen Flotte ausgebrochenen Cholera sämtliche Militärärzte von dort nach Allen geschickt worden waren.

Kiel, d. 18. Sept. Am 17. d. sind resp. vom 10. und 12. Bataillon bei Ueberrumpelung von Feldwachen und Patrouillen 7 dänische Gefangene gemacht. Eine Brigade ist nach dem Westen unter General v. d. Horst gezogen, um im Falle eines Angriffs von Seiten des Feindes, der sich im Westen verstärkt haben soll, dem dort stationirten ersten Jägerkorps und 11. Bataillon zur Unterstützung zu dienen.

Glückstadt, d. 15. Sept. Von den bei Missunde gemachten dänischen Gefangenen wurden hier vorgestern 32 Mann eingebracht; außerdem zwei verwundete Dänen, von denen der eine am 8. September gefangen genommen war. Die Zahl der im hiesigen Proviantthause detinirten Gefangenen übersteigt jetzt die Zahl von 400 nicht unerheblich, so daß zu ihrer Aufnahme bereits ein zweiter Boden des Provianthauses hat geräumt und eingerichtet werden müssen.

Oldenburg, d. 17. Sept. Die „Niederl. Stg.“ bringt in einem Briefe über die Betheiligung des großherzogl. Hauses an der dänischen Erbfrage die Noiz, daß, im Fall die dänische

Königskrone von dem Großherzoge angenommen würde, Prinz Peter von Oldenburg (der General in russischen Diensten) das Großherzogthum Oldenburg erhalten solle!

Schwerin, d. 16. Sept. Die „Schweriner Stg.“ will wissen, morgen werde der Generalleutenant von Both als „Bundestags Gesandter“ nach Frankfurt gehen. Jedenfalls wird diese Nachricht der Bestätigung bedürfen. — Der sogenannte „Engere Ausschuss von Ritter- und Landschaft“ wird morgen wieder in Rostock zusammentreten und die Regierung wieder übernehmen.

Italien.

Turin, d. 13. Septbr. Nach heute hier eingetroffenen Privatbriefen aus Mailand haben in dem österreichischen Feldlager bei Somma, in der Nähe der Stadt Mailand, ziemlich bedeutende militärische Excesse stattgehabt, in deren Folge das Lager aufgehoben und die verschiedenen Militärcorps nach andern Orten verlegt worden sind. Den plötzlichen Abbruch des Lagers melden die mailänder Briefe übereinstimmend, doch wird die Veranlassung dazu verschieden erzählt. Kroatische und ungarische Soldaten, heißt es, waren mit einander in einen ernstlichen Kampf gerathen, in welchem gegen 30 Soldaten und einige Offiziere schwer verwundet oder gefallen sind. Unter Andern ist ein österreichischer Oberst, von Geburt Kroate, erschossen worden. Dieses Faktum wird auch von den andern Berichten mitgetheilt, nach welchen eine Emeute gegen den höhern Offizierstab im Lager ausgebrochen sei und Veranlassung zu einem heftigen Gemehel gegeben habe. Nach den letzten Berichten wird die Zahl der erschossenen Offiziere auf 8—10 angegeben. Da Uebertreibung bei dergleichen Gelegenheiten gewöhnlich ist, so bescheide ich mich bei der Mittheilung der gemachten Angaben. Im Publikum hat diese Neuigkeit eine außerordentlich rasche Verbreitung gefunden und wird dieselbe mannichfaltig commentirt.

Frankreich.

Paris, d. 17. Sept. Die „Patrie“ erklärt, daß in Paris die vollkommenste Ruhe herrsche; selbst die gewöhnlich unruhigsten und von der Polizei besonders überwachten Stadttheile lösen nicht die mindeste Besorgniß ein. Die Repräsentanten vom Berge, welche für die Ferien als permanente Commission zusammentreten sind, haben sich wöchentlich mehrmals versammelt; da sie aber von der Polizei streng überwacht werden, so tragen ihre Versammlungen keinen bedenklichen Charakter. Die Polizei weiß alles, was dort vorgeht. Der „Patrie“ zufolge sind die verschiedenen Schattirungen der Republikaner weniger einig, als noch je. Neulich fand im Hause eines Ex-Ministers ein Versuch statt, sich über das beim Wiederbeginne der Session von der republikanischen Opposition einzuschlagende Verfahren zu verständigen, was jedoch gänzlich mißlang. — Der Procurator der Republik hat eine gerichtliche Untersuchung bezüglich der bei der Rückkehr L. Napoleons verübten Gewaltthatigkeiten anbefohlen.

Vermischtes.

— **Grimma, d. 19. Septbr.** Am 15., 16. und 17. Septbr. beging die königl. Landesschule zu Grimma ein von Allen, die der Anstalt nahe stehen, langersehntes Fest, das Jubelfest ihres 300jährigen Bestehens.

Bekanntmachungen.

Ein routinirter Kaufmann wünscht sich bei einem schon bestehenden rentablen Geschäft mit einem disponiblen Kapital von 1 — 2000 \mathcal{R} zu betheiligen. Hierauf Reflectirende wollen ihre Adressen unter der Chiffre R. S. T. poste restante Halle a/S. franco niederlegen.

Ein junger Mensch aus guter Familie, welcher Lust hat Posamentier zu werden, findet in einer lebhaften Provinzialstadt ein gutes Unterkommen. Näheres bei Otto Thieme, Neumarkt.

Ein unverheiratheter Hausknecht, am liebsten vom Lande, wird zum 1. October gesucht. F. Hensel & Hänert.

Bei Mann im Bahnhof ist eine Familienwohnung zu vermieten.

Beachtenswerthe Aufforderung an Geschäftsleute, die für ein auswärtiges Handlungshaus gegen eine gute Provision thätig sein wollen. — Offerten an N. & C. poste restante Mainz franco.

Dietrich, Bandagist, Klausstraße, 1ster Laden vom Markte, empfiehlt Bandagen jeder Art.

Kirschsaft ohne Spiritus und ohne Gewürz, mit Zucker eingekocht, das Quart 15 \mathcal{K} , bei Carl Brodtkorb.

Echt bairischen Malzzucker, in Platten und Bonbons, schön glasig, à \mathcal{H} 10 \mathcal{K} , empfing wieder Carl Brodtkorb.

Apollo-Kerzen (feinste Stearinlichte), 4, 5, 6 u. 8 Stück aufs Pack zu 10 \mathcal{K} , empfiehlt Carl Brodtkorb.

Feinsten blauen Cyper-Bitriol, zum Anmachen des Saamen-Weizens, bei Carl Brodtkorb.

Stärkstes polirtes franz. Jagdpulver, bestes Sprengpulver, Patent-Schroot in allen Nummern, Ladepfropfen, Bündhütchen u., empfiehlt Carl Brodtkorb.

Die ersten diesjährigen Neunaugen erhielt so eben

G. Goldschmidt.

Ziegelei am Hamsterthore zu Halle.

Montag den 23. Septbr. frisch gebrannter Kalk, Mauer-, Dach-, Chamot- und poröse Steine bei Stengel.

Lehrlingsgesuch.

Einen Lehrling sucht zu Michaelis der Buchbinder Wilhelm Wagner, Leipzigerstraße Nr. 385.

5000, 3000, 2000, 600 und 500 \mathcal{R} sind auszuleihen durch den Aktuar Dancker, Schmeerstraße Nr. 480.

Die obere Etage meines Hauses, Leipziger Thor Nr. 1634 ist sofort zu vermieten. E. L.

Ein kleiner Flügel $6\frac{1}{2}$ Octav, von Mahagoniholz, ist für 35 \mathcal{H} tr. zu verkaufen, Mühlberg Nr. 1056.

Ein anständig möblirtes, freundlich gelegenes Zimmer nebst Schlafkabinet für zwei einzelne Herren wird möglichst in der Mitte der Stadt sogleich, oder zum 1. October zu miethen gesucht, und wird gebeten, deßfallige Offerten mit Preisangabe unter Ziffer A. E. in der Tuchhandlung des Hrn. Aug. Udlung am Markt niederzulegen.

Ein unverheiratheter Gärtner mit Attesten seiner Brauchbarkeit und guter Führung (nur ein solcher) findet Anstellung sofort oder Michaelis auf dem Kammerer-Gute Beesen bei Halle.

W. Sander.

Einen Lehrling sucht F. Persanowsky, Schneidermeister Nr. 1400 Rosenthal.

Das Haus am hintern Domplatz Nr. 767 steht aus freier Hand zu verkaufen. Das Nähere zu erfragen Jacobsstraße Nr. 219b. Raumburg a/S.

Ein Bursche von 14—15 Jahren, am liebsten vom Lande, wird sogleich oder zum 1. October zu miethen gesucht, Ober-Leipzigerstraße Nr. 1623.

Sonntag den 22. September
Bad Wittekind Concert von
E. Stöckel.

Kalender

pro 1851 empfiehlt Alle bis jetzt erschienenen

J. G. Grosse.

Sebauersche Buchdruckerei in Halle.

Dachziegel, Hohlziegel u. Mauersteine

in großer, mittler und kleiner Form, in schön gebrannter Waare, verkaufe ich stets billig.

H. Schulze
im Schwan, Obersteinstraße in Halle.

Das Meubles-Magazin von H. Kretschmann, Brüderstraße Nr. 221, bietet eine große Auswahl gut und dauerhaft gearbeiteter Meubles in Mahagoni-, Birken- und andern Hölzern, so wie alle Sorten Spiegel und Polster-Waaren zum billigsten Preise dar.

Parlemer Blumenzwiebeln
in bester Auswahl empfiehlt
E. H. Riesel.

Ein tüchtiges Hausmädchen, welches gut Weisnähen kann, und eine Demoiselle, welche als Ladenmädchen oder der Hausfrau zur Seite steht, beide mit sehr guten Attesten versehen, suchen zum 1. October einen guten Dienst durch Frau Schaaf, Promenade Nr. 1361.

Taubstummen-Anstalt.

Dienstag den 24. d. Mts. von 10 bis 12 und von 3 bis 6 Uhr findet die Ausstellung der Verloosungsgegenstände obiger Anstalt im Anstaltslokale auf dem Jägerplatze statt. Die geehrten Damen des Frauenvereins, so wie alle geehrten Interessenten der Anstalt, werden hierdurch zu dieser Ausstellung ergebenst eingeladen. Loose à $7\frac{1}{2}$ \mathcal{K} sind bei Herrn Kaufmann Kising am Markte und in der Ausstellung zu bekommen. Die Verloosung ist nach der Regierungsverordnung vom 5. August c. genehmigt und wird in mehreren Wochen stattfinden.

Halle, den 19. September 1850.
Kloß.

Medoc St. Estephe in ausgezeichnetester Qualität empfiehlt sehr billig
F. A. La Baume.

Dachziegel und poröse Steine sind wieder vorräthig; auf der Ziegelei und bei mir im Geschäft zu haben Leipzigerstr. Nr. 397.
F. A. La Baume.

Bad Wittekind.
Heute frische Pfannenkuchen.

Düngemehl,
1 \mathcal{G} 1 \mathcal{R} , bei F. A. Hering.